

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N: 181. Dienstag, den 28. December 1830.

**T h e a t e r.**

Sonnabend, den 25. December: Declamatorium, in 3 Abtheilungen.

Die erste Abtheilung eröffnete eine „neue Ouvertüre“, die, wie mir versichert worden ist — denn ich kam leider! zu spät, um sie selbst mit anzuhören — viel Sensation gemacht und besonders durch die Wirkung der Pauken und den überraschenden Schluß, Erstaunen erregt haben soll.

Den 2ten und 3ten Theil des Declamatoriums eröffneten die Ouvertüren zu den Opern: die Braut (von Auber) und Lodoiska (von Cherubini). Ein Duett aus Tancréd, gesungen im 1sten Theil von den Damen Hans und Wüst d. J., eine Arie aus der Italienerin in Algier, vorgetragen im 2ten Theil von Herrn Suhr, und die Arie der Gräfin aus Figaros Hochzeit, gesungen von Mad. Walker im 3ten Theil, bildeten das übrige Musikalische dieses Abends, was sämmtlich sehr gut aufgenommen wurde.

Im 2ten Theil trug Ode. Schöm mit einiger Manier, aber dennoch sehr beifällig, den Zauber von Schiller vor; eine Wahl,

die mir gerade nicht als die passendste erschien.

Den übrigen declamatorischen Theil dieser Abendunterhaltung gab Herr Solbrig mit dem ihm eigenen, besonders im Launigen und Komischen hervortretenden, Talent. Wie immer, fand auch diesmal dieser Veteran der Kunst die freundliche Aufnahme, welche er mit seinen Leistungen verdient, und einige Male riß der Humor, mit dem er namentlich scherzhafte Anekdoten zu erzählen versteht, zu wiederholten, mehrfachen Beifallsbezeugungen hin.

Von den in jeder Abtheilung vorkommenden Bildern, waren besonders die im 1sten und 3ten Theil sehr schön zu nennen. Gruppirung und Beleuchtung machten hier einen höchst günstigen Effect. Bei dem im 2ten Theil bräute der Hintergrund zu sehr vor.  
F. G.

**Die politischen Stürme Europa's 1830.**

Von \*r.

(Fortsetzung.)

Aber auch nur wenig Städte Sachsens dürfen genannt werden können, wo sich nicht Unzu-

friedenheit der Bürger gegen ihre Obrigkeit  
 kund gethan hätte. Die Stadträte spielten an ver-  
 schiedenen Orten eine den Bürger herabwürdigende  
 Rolle. Manche in großen Städten, wie Dres-  
 den, legten gar keine Rücksicht ab, und schoben  
 Auflagen, die längst hätten aufhören sollen; an-  
 dere legten sie den von ihnen ernannten Bier-  
 telmeistern und Repräsentanten der Commun ab;  
 alle ergänzten sich vorkommenden Falles selbst  
 und bildeten so eine in sich geschlossene, ihren  
 eignen Vortheil mehr, als den der Stadt, ver-  
 folgende Corporation. Als daher erst in Leipzig  
 und Dresden das Beispiel gewaltsamer Ausritte  
 gegeben war, sah man auch in den meisten an-  
 dern Städten persönliche Angriffe gegen Stadt-  
 behörden, so wie Zerstörungen ihrer Wohnungen  
 beginnen. Ohne daß ein verabredeter Plan da  
 war, gingen doch gleiche Erscheinungen hervor,  
 weil allen gleiche Ursache zum Grunde lag.  
 Uebelwilligkeit zeigte sich der Unwille, die Unzufrieden-  
 heit zuerst in tumultuarischen Ausritten bei der  
 niedrigsten Volksklasse, theils weil sie von den  
 Localbehörden sich am wenigsten geschont und am  
 meisten gedrückt glaubte, theils weil der Man-  
 gel an Erwerb sie am härtesten traf, theils weil  
 auch wohl Aufreizung Anderer im Stillen das  
 Feuer schürte. Leipzig, Dresden, Chemnitz,  
 Frankenberg, Schwarzenberg, Treuen, Ober-  
 gölsch, Neukirch, sind die vornehmsten Punkte,  
 wo grobe Excesse vorgefallen sind. In den  
 meisten andern war mehr ein Auflauf, der schnell  
 durch Nachgiebigkeit von dem angefochtenen Theile  
 gestillt wurde. In Chemnitz machten die schreck-  
 lichen in der Nacht vom 11. zum 12. September  
 vorkommenden Ausritte eine Ausnahme von dem  
 im Allgemeinen angegebenen Charakter dieser Un-  
 ruhen. Hier nahmen sie eine religiöse fanatische  
 Gestalt an. Sie richteten sich gegen die Bewohner  
 eines katholischen Handlungshauses, das durch  
 Unduldsamkeit und Glaubenshaß dem allgemeinen

Gerüchte nach die Menge gereizt haben sollte, ob-  
 schon die Zeugnisse des Rathes und der protestan-  
 tischen Geistlichkeit das Gegentheil bis zur Evidenz  
 darthun. Erst am Morgen darauf gelang es dem  
 bessern Theile der Bürger, der gestörten Ruhe  
 ein Ziel zu setzen und mit dem einrückenden Milli-  
 tär die Ruhe wieder herzustellen.

In Werdau, Krimmitschau, Kirchberg, leg-  
 ten die angefochtenen Individuen ihre Aemter nie-  
 der; dadurch, durch ein kräftiges Zureden der  
 königl. Commissarien und Behörden und einrück-  
 endes Militär, wurde weitem Folgen vorgebeugt.  
 In Frankenberg (am 28. October) galt der Sturm  
 besonders dem Gerichtsdienere, welcher abgesetzt  
 wurde, worauf die Ruhe wiederkehrte. In  
 Treuen fand zum Theil dasselbe Verhältniß statt.  
 Die Wohnung des Gerichtsdieners wurde zerstört.  
 Durch mehrere Concessionen von Seiten der  
 Geistlichkeit und der Gerichtsherrschaften wurde  
 (17—21. September) weitem Excessen vorge-  
 beugt, die aber inzwischen gegen den Gerichtsdi-  
 ener in Obergölsch verübt wurden. Am ärgsten  
 tobte der Sturm in Neukirch bei Zittau, Nachts  
 vom 12. bis 13. September gegen die Gerichts-  
 herrschaft und den Gerichtsverwalter. Einige wegen  
 des verbotenen Lotterspiels in Untersuchung be-  
 griffenen Leute gaben das Zeichen zum Aufstande,  
 in welchem das ganze Archiv vernichtet, das  
 ganze Mobilien des Gerichtsdirectors, wie der  
 Gerichtsherrschaft zerstört wurde. Die Gemeinde  
 im Allgemeinen hatte keinen Antheil genommen,  
 sondern stillte den Aufstand endlich selbst. Schon  
 fürchtete man viel von den Landleuten der dem  
 Zittauer Rathe unterworfenen Dörfer, allein sie  
 beschränkten sich auf dringende Forderungen durch  
 Abgeordnete, und da diesen nachgegeben wurde,  
 kam es zu keinen weitem Excessen. Auch gegen  
 die Stadt Auerbach im Voigtlande schienen die  
 Bewohner des Dorfes Kempegrün aufstehn zu  
 wollen, was aber durch schnellen Zusammentritt

der Bürger vereitelt wurde. Die Stadt Freiberg fürchtete in der Nacht vom 27. auf den 28. September einen Angriff von den nahe umher wohnenden Bergleuten, welche jedoch den Vorstellungen ihrer Obern Gehör gaben und ausinander gingen. Im Amte Schwarzenberg war der Volkswille gegen die Forstbedienten gewachsen, welche den Urmen das Holzlesen gerockt hätten und durch diesen der nöthigste Bedarf gesichert wurde, gelang es bald, die Ruhe herzustellen. Leider ergab sich, obschon erst späterhin, daß fremde Emissäre aus höhern Ständen, so wie aus den arbeitenden Classen, wie die Bekanntmachung der zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe niedergesetzten Commission am 28. October versicherte, das Land selbst späterhin durchstreifen, um Aufwiegungen zu fördern, was namentlich bei einigen tumultuösen neuen Auftritten in Dresden, welche durch die Communalgarde schnell unterdrückt wurden, der Fall gewesen zu seyn scheint.

Nicht ohne Nachahmung blieben diese unruhigen Ereignisse in den benachbarten Herzoglich sächsischen Ländern. Namentlich kam in der gleichen zuerst in Altenburg zum Vorschein. Mehrere Abgaben und alte Mißbräuche hatten auch hier schon lange Saamen des Zwietracht geät. Man hoffte das Aufgehen der unheilvollen Saat zu verhüten, denn angeheftete Schmachschriften, der Sache, wie manchen Beamten geltend, ließen nichts Gutes ahnen. Schon am 10. September fanden deshalb Berathungen zwischen mehreren Gliedern des Raths und der Regierung statt, ja es bildete sich sogar eine Bürgergarde zur Erhaltung der Ruhe. Allein am 13. September Abends, als eben die Bürgerwache auf dem Markte zusammentrat, rottete sich auch eine Volksmasse zusammen und führte unter wildem Hurrab vom Markte nach den Wohnungen mehrerer Beamten, wo das Best der Besatzung abgetrieben oder weggeführt wurde. Drei

Handwerksgesellen, ein Schloffer, ein Schneider und ein Korbmacher, waren die Anführer, welche endlich mit einem Haufen auf das Schloß zogen und den Herzog zu sprechen verlangten. Dieser erschien auch und versprach am nächsten Morgen um 8 Uhr auf dem Rathhause alle Beschwerden zu hören. Mit Witzen und Freuden geschrei zog nun die Menge ab, sich gütlich zu thun und zerstreute sich um 4 Uhr. Am nächsten Morgen ersuchte eine Deputation den Herzog auf eine geziemendere Art, sein Versprechen zu erfüllen, denn die rohe Menge eilte schon wieder nach der Schloßauffahrt zu, und ließ sich nur durch die Vorstellung, daß der Herzog kommen werde, besänftigen. Mit den Prinzen erschien derselbe auch bald darauf und sein Anblick brachte die freudigste Aufwallung hervor. Auf dem Rathhause ertheilte er seine mündliche Zustimmung zu allem, was die Unzufriedenheit von Grund aus heilen könne. Eine allgemeine Verzeihung für das Vorgefallene ward zugleich ausgesprochen und nur in Bezug der degenannten Anführer nicht streng erfüllt, die, weil sie Außer Landes waren, über die Gränze gebracht, und an ihre Behörden, oder, nach andern Angaben, auf die Leuchtenburg ausgeliefert wurden. Ein ungemessener Volksjubel folgte solchem Worte. Der Pöbel, welcher Abends vorher so getobt hatte, spannte sich vor den Wagen des Herzogs und zog ihn so auf das Schloß. Was der Herzog mündlich zugesichert hatte, wiederholte er Tages darauf in einer Proclamation, ja er ging noch weiter. Namentlich wurde wegen Abwendung möglicher Mißthaten, über die schon laute Klage durch die Bauern geführt worden war, eine strenge Verordnung gegeben, und ein Landtag verheißen, auf dem die Vertreter aller Classen der Untertanen, namentlich auch die Bauern, durch eigne Abgeordnete erscheinen sollten. Eben so wurde die beschwerliche Wahlsteuer sogleich aufgehoben.

In Senftenberg gab es keine Unruhen am 17. Septbr.,

Abends von 9 Uhr an. Da brach in der Kötschana-  
burg, einem banfälligen, leerstehenden Gebäude,  
einige Tausend Schritt von der Stadt, Feuer aus,  
das die ganze Saale erleuchtet schien, und bei den  
unruhigen Aufstritten, die seit einiger Zeit in Alten-  
burg, Kahla, gewesen waren, stieg gleich der Ge-  
danke auf, daß es angelegt sey. Beim ersten  
Lumulte, der in der Stadt entstand, wurden  
dem Stadtrichter die Fenster eingeworfen, aber  
alle Bürger sammelten sich sofort auf dem Markte,  
patrouillirten und bildeten, gleich den Studierenden,  
am darauffolgenden Sonntage eine Wache, bei  
welcher Gelegenheit aber auch die bisher nie laut  
gewordenen Beschwerden gegen den Rath zur  
Sprache kamen, zu deren Untersuchung vom  
Hofe eine Commission niedergesetzt wurde. In  
Kahla hatte man am 15. und 16. September  
namentlich gegen mehrere Förster getobt und  
verlangt, daß sie das Wild niederschießen sollten.  
Prinz Georg von Altenburg ging deshalb dahin  
und beschwichtigte alle. Ja leider wird das Wild  
an manchen Orten mehr geschützt und gepflegt, als  
der Mensch. Es ist alte Barbarei, Jagdgerechtig-  
keit genannt, vom Landmann die Wehung des  
Wildes zu verlangen, und es ihm als Verbrechen  
anzulegen, wenn er einen Hasen, ein Rebhuhn  
tödtet; es ihm als Verbrechen anzurechnen, wenn  
er Schweine und Hirsche niederschießt, die ihm  
den Schweiß eines Monats oft in einer Nacht  
vernichten. Wildgärten mag sich Fürst und  
Edelmann halten, so viel er kann und will, aber  
frei in den Saaten darf es nicht herumlaufen,  
als insofern der dadurch Schaden leidende das Recht  
hat, es weg zu schleusen.

Auch in Sülza mißhandelte man einige  
Justizbeamte und in Weimar fürchtete man  
mindestens (20. September), als eine Menge Ru-  
den und Lehrlinge lärmend die Stadt durchzog.

Die hessischen rauhischen Landesherrn  
ebenfalls nicht von Stürmen verschont, die

indessen mit der Größe der Länder selbst in billigen  
Verhältnisse standen. Sie zerfallen in zwei Ab-  
theilungen. Eine gehört der ältern Linie, unterm  
Namen Fürstenthum Schleiz, die andere der  
jüngern Linie: Fürstenthum Eberstdorf und  
Lobenstein. Gemeinschaftlich ist bei-  
den das Fürstenthum Gera. Ueberall gab es  
einige Ursachen zu Beschwerden, welche mitten  
im September laut, wenn auch nicht fühlbar  
wurden. Besonders zeigte sich dies in Gera,  
wegen einiger Beamten und Abgaben. Der Fürst  
von Eberstdorf, der vor einigen Jahren mit seinen  
Untertanen bereits einen sehr unangenehmen  
Vorfall gehabt und dadurch Unzufriedenheit  
erregt hatte, war gerade in Gera selbst und  
benahm sich eben so entschlossen, als entgegen-  
kommend. Die gefaßten Beamten dankten ab,  
und die verhafteten Abgaben verschwanden. Das  
Böse hatte schnell die gute Folge gehabt, daß der  
Fürst allgemeine Liebe gewann. Zwei Tage darauf,  
17. September, waren auch in Schleiz einige  
Spuren von Unzufriedenheit, die mit Abschaffung  
des Schotz- und Pflaster- und andern Ge-  
leites — welche verjährte Abgaben in einer  
Zeit, wo kein Mensch geleitet wird! — ihr  
schnelles Ende erreichten. Einige lästige Abgaben  
ähnlicher Art beschwichtigten auf gleiche Art die  
unbedeutenden Unruhen in Eberstdorf und  
Lobenstein. Der Sturm hatte das Land  
schnell gereinigt.

#### Stürme in Preußen.

Da Preußen so nahe den Unruhen lag, die in  
Frankreich, Belgien und Sachsen stattfanden,  
so würde es ein Wunder gewesen seyn, wenn es von  
allen ähnlichen Stürmen verschont geblieben  
wäre. Besonders hatte es auf seine westlichen  
fernen Lande zu achten. Schon am 30. August,  
also nur vier Tage später, als der Sturm in Weissen-  
fels war, fand ein Aufstand in Aachen

Natt, wo zwei Fabriken zerstört wurden. Die Bürgergarden, welche sich bildeten, da fast gar kein Militär dort war, mußten Feuer auf die Aufseher geben, deren Anführer in einem Wagen herum fuhr und in demselben erschossen wurde. Auf dem Dampfboote eilten Truppen von Koblenz nach Köln und Aachen, und da auch aus politischen Gründen aus dem 8ten Regiment auf Regiment nach den Rheingegenden, nach der Maas und Mosel hinzog, so ist von ähnlichen Ausritten nichts weiter zu spüren gewesen.

In Berlin verursachte ein unbesonnener, seiner Hoheit wegen, längst verrufener Polizeicommissarius am 17. September einen Auflauf von Schneidbergesellen besonders, weil mehrere derselben in einem Keller gesungen und gespielt hatten, darum aber festgenommen worden waren. Es ging dabei nicht ohne Blutvergießen ab, da die Menschenmasse den Aufforderungen der Gensd'armen, sich aus einander zu begeben, nicht gehorchte und zum Theil mit Steinen darnach warf. Selbst neugierige Frauen erhielten Wunden. Die ganze Garnison, 14,000 Mann, stand unter den Waffen und patrouillirte. Die unschuldigen festgenommenen Gesellen wurden auf der Stelle freigegeben, und der Polizeicommissarius ward fortgeschickt, um die Gemüther zu beschwichtigen, was doch erst nach mehreren Tagen vollkommen gelang. Die festgenommenen Unruhe erregenden Lehrlinge und Gesellen wurden körperlich gezüchtigt und viele aus der Stadt entfernt.

Ein großer Aufruhr zeigte sich am 17. September in Breslau. Er hatte besonders die Magazine von Kleidungsstücken im Auge, welche von Juden daselbst gehalten werden, und wurde so arg, daß sich die ganze Garnison aufstellen mußte. Im Ganzen sind aber doch, die Größe des Landes in Betracht gezogen, diese Stürme so unbedeutend gewesen, daß sie unter andern Umständen kaum einer Erwähnung werth geworden wären, und um

so weniger wollen wir es glauben, daß aus Furcht vor neuen Ausritten der Art die Censur dort geschärft worden sey, denn nach unserm Bedünken ist sie gerade ein Hauptmittel, Explosionen vorzubeugen, weil sie der Beamtenwillkühr die Stirn bietet, welche vor der Pressfreiheit, wie die Nacht vor dem Tageslichte, flieht.

### Die Stürme in Schwerin.

Einen ziemlich eigenthümlichen Charakter nahm der Aufruhr an, der am 19. September in Mecklenburg-Schwerin ausbrach. Schlechte Ernte, und die um ein Achttheil herabgesetzte schwedisch-pommersche Münze, ohne daß man ein anderes Zahlungsmittel vorher angeschafft und zum Umtausch angeboten hatte, führte allgemeinen Mißvergnügen in den niedern, am meisten gedrückten Ständen herbei. Ein Hintergebäude ward in Brand gesteckt und das Münzgebäude angegriffen. Sechs Mann Wache konnten nicht viel Widerstand leisten, und eine blinde Salve half nichts, als der General von Kampf Verstärkung brachte. Endlich wurde scharf gefeuert und der aufrührerische Haufen aus einander gesprengt. Eine schnell sich bildende Bürgergarde verhinderte neue Excesse und verhütete sie in den übrigen Städten, wie z. B. in Wismar. Die aufgehobene schwedisch-pommersche Münze hat seitdem wieder stillschweigend Cours bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Etwas über die Beschaffenheit des dießjährigen Lampenöls.

Mehr Klagen, als sonst, hört man dieses Jahr über die schlechte Beschaffenheit des Lampenöls. Manchem unserer Leser dürfte es nicht unangenehm seyn, die hierbei zum Grunde liegende, wesentlichere Ursache mit einigen Worten näher bezeichnet zu finden.

Gewiß, Mehrern ist es bekannt, daß die Winterjaat-Ernte, in Bezug auf Raps- und Rübsamen, für dieses Jahr in Deutschland fast gänzlich mißrathen war. Ihren sehr bedeutenden Schaden suchten unsere Oekonomen dadurch wenigstens einigermaßen zu verringern, daß sie einen großen Theil ihrer Felder mit Sommerrüben und Dolter besäeten. Allein weder Sommerrüben, noch Dolter ist an Quantität und Qualität dem Winterrüben gleich. Der Erstere hat nicht allein eine Menge Feinde (z. B. Insecten, welche seine Blüthe zerstören), sondern sein Gedeihen hängt auch viel mehr, wie bei jedem andern ähnlichen Producte, von dem günstigen oder ungünstigen Einflusse der Witterung ab. Der Dolter dagegen giebt noch viel weniger Del, als der Sommerrüben, und zum Brennen noch dazu ein viel schlechteres. Nur um der Ungewißheit eines reichlichen Ertrags weniger unterworfen zu seyn, wählten die Oekonomen denselben.

Könnten nun die Mühlenbesitzer zeitig die Gelegenheit benutzen, noch genug Raps oder Rüben zu kaufen, so brauchten sie eine geringere Quantität Dolter unter denselben zu schlagen. Das Gegentheil fand natürlich bei den Mühlenbesitzern statt, die beim Einkaufe des Rapsaamens zu spät kamen, falls sie ihre Werke beschäftigen wollten. Durch die letzteren erhalten wir daher viel schlechteres Del, als andere Jahre, und wenn auch der, seine Kunden gern reell bedienende Kaufmann so viel, als an ihm ist, den Einkauf aus solchen Mühlen vermeidet, so ist solches bei aller angewandten Vorsicht doch nicht immer möglich. Ungeachtet dieser erwähnten, dießjährigen Mißverhältnisse, kann aber der ganz

reines Del Wünschende vollkommen befriedigt werden, indem es noch bedeutende Quantitäten abgelagertes, vorjähriges Räbdöl (z. B. in Leipzig bei J. G. Klett sen.) giebt. Freilich muß es unter solchen Umständen etwas theurer seyn.

Aus Vorstehendem mag aber hinreichend erhellen, daß an der geringern Qualität des dießjährigen Lampenöls keinesweges immer der Raffineur oder der damit Handelnde Schuld ist, wenn es auch wohl Manche geben möchte, welche unser Räbdöl mit schlechtem ausländischen Oele vermischen, um einen augenblicklichen Nutzen zu erzielen. Doch das Publikum lernt ein solches unredliches Verfahren zu bald kennen, als daß es in der Dauer bestehen könnte. — W.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 28. December:

**D i e n s t p f l i c h t,**

Schauspiel in fünf Aufzügen, von Iffland.

(*Reuereinstudirt*)

Personen:

Der Fürst.	Herr Schüg.
Kammerherr von Falkenberg.	— Mayer.
Zwei Jagdjunker.	— Monk.
	— Krebs.
Zwei Cavaliere.	— Schwarz.
	— Lindo.
Kriegsrath Dallner.	— Rott.
Hofrathin Rosen, Witwe,	Mad. Schmidt.
seine Tochter.	—
Ernst, ihr Sohn.	— Priette Ahnert.
Secretair Dallner, ihr Bruder.	Herr Bolzmann.
Justizrath Listar.	— Wante.
Secretair Fallbring.	— Walcker.
Häcker Ehlers.	— Koch.
Baruch, Handelsjude.	— Wohlbrück.
Wender, Leiblack des Fürsten.	— Wiedemann.
Fallbrings Bedienter.	— Wike.
Unterofficier Gruner.	— Linke.
Kanzlerbote Brand.	— Saalbach.

Krank: Herr Riese.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Redacteur und Berleger D. A. Fests.

## Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Mittwoch, den 29. December: Don Juan. Oper in zwei Aufzügen von Mozart.

### Bekanntmachung.

Hiesige öffentliche Blätter haben in letzterer Zeit verschiedentlich Bemerkungen über die Geschäftsführung beim hiesigen königl. Holzholze mitgetheilt, die — selbst bei der theilweise nicht zu verkennenden Absicht der ungenannten Verfasser, die gute Sache durch eine freisinnige Deffentlichkeit zu fördern — gleichwohl zu Unterhaltung übertriebener Besorgnisse und zu Verbreitung irriger Meinungen Anlaß geben könnten.

Wenn nun die diesfalls an höhere Behörde erstatteten amtlichen Anzeigen einen Erfolg erwarten lassen, wie er im Interesse Aller, nicht Einzelner, ist, so hält die unterzeichnete Verwaltung sich doch für verpflichtet, zu sofortiger Beseitigung etwaiger Ungewißheit, jedoch unter Vorbehalt höherer Anordnungen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß

- 1) alle bei der Holzholz-Expedition eingehenden Bestellungen (von denen man wünscht, daß sie wenigstens durch sichere Dienstboten geschehen möchten) jederzeit so prompt werden ausgeführt werden, als Vertlichkeit, Jahreszeit und die nöthige Ordnung verstaten;
- 2) es lediglich in dem Belieben des Holzempfängers (der, obrigkeitlicher Anordnung zufolge, einen Gehülfen zum Ablegen in Bereitschaft zu halten verbunden ist) steht, ob und was er an Trinkgeld dem überbringenden Fuhrknechte zukommen lassen will, und
- 3) der Gesamtheit des Publicums nur nachtheilig seyn kann, und überdem Namenverwechselungen herbeiführen muß, wenn, wie leider nur zu häufig geschieht, Inhaber von Holzbüchern selbige an andere Personen zum Gebrauch überlassen.

Einzelne seltenere Abweichungen aber, in so fern sie nicht auf einer unrichtigen Angabe des Bestellers beruhen sollten, wolle man durch, bei häufigem Drange der Geschäfte wohl möglichen Irrthum mit Nachsicht entschuldigen. Leipzig, am 28. Decbr. 1830.  
Königl. Holzverwalterei alhier.

### Bekanntmachung.

Sämmtliche Bewohner der

Nr. 863	—	876	am Kauz,
" 877	—	850	an der Esplanade,
" 881	—	883	am Rosßplaz,
" 902	—	904	
" 905	—	935	Sandgasse,
" 1433	—		
" 958	—	957	Ulrichsgasse,
" 958	—	976	

gelegenen Häuser, welche bei der Communalgarde dienstpflichtig sind oder freiwillig eintreten wollen, haben zur Eintragung in die Listen

morgen, den 29. December, vor der unterzeichneten Commission früh zwischen 9 und 12, oder Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, auf dem Saale der alten Waage, sich persönlich einzufinden und sind dazu durch besondere, in die Häuser gesendete Aufforderungen eingeladen worden.

Es wird dabei wiederholt bemerkt, daß die nicht Erscheinenden sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später in Compagnieen außer ihrer Nachbarschaft eingereiht werden.  
 Leipzig, den 27. December 1830.

Die Commission für Organisation der Communalgarde.

Anzeige. Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung wird mit Anfange des Jahres 1831 eine Zeitschrift unter dem Titel:

Das  
**W a t e r l a n d,**

Blätter

für **P r o p o s i t i o n** und **O p p o s i t i o n,**

redigirt von W. Bachsmuth,

Professor der Geschichte an der Universität zu Leipzig.

erscheinen. Eine ausführliche Ankündigung derselben, unterzeichnet von den gegenwärtigen Theilnehmern an der Herausgabe derselben, ist in allen löblichen Postämtern und Buchhandlungen zu haben. Wöchentlich werden zwei Nummern im größten Quartformat erscheinen; der Pränumerationspreis beträgt für das Jahr 4 Thlr. und wird in vierteljährigen Vorauszahlungen mit 1 Thlr. von allen löblichen Postämtern und der unterzeichneten Buchhandlung angenommen.

A. Festsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Allgemeines

**N e u j a h r g e d i c h t**

für die deutsche Nation,

von

Ernst Dittelp.

Preis 2 Gr.

bei E. S. Reclam.

Literarische Anzeige. Bei Friedrich Fleischer, Grimma'sche Gasse, ist zu erhalten:

**Das Mandat vom 15. December 1830.**

Die Wahlen provisorischer

**Commun-Repräsentanten**

und die denselben bis zur Einführung einer allgemeinen Städteordnung zu gebende Stellung betreffend. 3 Bogen. Preis 3 Gr.

**N e u j a h r - W ü n s c h e**

empfiehlt in großer und geschmackvoller Auswahl

die Murnersche Kunsthandlung, Grimma'sche Gasse Nr. 609,  
 neben der Löwenapotheke.

(Hierzu eine Beilage)

# Beilage zu Nr. 181 des Leipziger Tageblatts.

Dienstag, den 28. December 1830.

## Bekanntmachung.

In Bezug auf die Anzeige von dem am 17. September a. c. erfolgten Hinscheiden unserer verehrten Tante und Erblasserin

Frau Joh. Mar. Dorothea verm. Wolff, geb. Schopper,  
bringen wir insbesondere den Geschäftsfreunden der Verstorbenen hiermit zur Kenntniß, daß wir die von derselben seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

Johann Georg Wolffs sel. Wwe.

allhier geführte Materialwaarenhandlung an Herrn Gustav Marcus Balz (jedoch ohne Activa und Passiva, die wir selbst ordnen) käuflich überlassen haben, welcher solche am 1. dieses Monats übernommen und von da an unter derselben Firma für seine alleinige Rechnung fortsetzt. Leipzig, den 28. December 1830.

Die Universalerben.

In Beziehung auf obige Anzeige habe ich die Ehre mich sowohl den Geschäftsfreunden meiner achtbaren Vorgängerin als den meinigen ergebenst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß ich eifrigst bemüht seyn werde, mir ihr geneigtes Vertrauen durch die billigste und sorgfältigste Bedienung fortwährend zu erhalten. Leipzig, den 28. December 1830.

Gustav Marcus Balz, unter der Firma: J. G. Wolffs sel. Witwe.

Bekanntmachung. Der Landschaftsmaler Thieme hat die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß das Rundgemälde von Algier im Saale des Musikvereins, am Thomaskirchhofe Nr. 156, während der Messe zu sehen ist. Ferner noch eine Reihe großer Gemälde, optisch aufgestellt, als: Brüssel, Warschau etc.

Eintrittspreis ist 6 und 3 Gr.; ein Kind in Begleitung der Aeltern ist frei.

## 87ste Braunschweiger Lotterie.

Dieselbe besteht aus 14,000 Loosen mit 7800 Gewinnen, als: 1 im glücklichsten Falle à 32,000 Thlr., außerdem 1 à 20,000, 10,000, 4000, 3000 Thlr., 2 à 2000, 1 à 1500, 17 à 1000, 42 à 400, 72 à 200, 164 à 100 Thlr. u. a. m.

Die 1ste Classe wird den 10. Januar 1831 gezogen, und empfiehlt dazu ganze Loose à 2 Thlr. 4 Gr., halbe à 1 Thlr. 2 Gr. und Viertel à 13 Gr.

Paul Christ. Plendner,

an der Ecke des Marktes und Borsfußgäßchen unter D. Eckolds Hause Nr. 175.

Anzeige. Da ich diese Leipziger Neujahrsmesse nicht besuche, erlaube ich mir, meinen Freunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Spiegellager Herrn Joh. Benj. Böttcher in Leipzig in Commission gegeben habe, welcher, gleich mir, zu den bekannten billigen Preisen zu verkaufen im Stand gesetzt ist. Nürnberg, im December 1830.

Daniel Friedrich Billing.

Anzeige. Der Hühneraugen-Operateur Alexander aus Danzig logirt neben dem Frauen-Collegium bei dem Damenkleidmacher Hrn. Wiesner; er operirt die Hühneraugen und die ins Fleisch gewachsenen Nägel ohne allen Schmerz, laut glaubwürdiger Attestate von berühmten Aerzten und andern Standespersonen; auch giebt er eine Salbe gegen Hühneraugen und Frostbeulen.

Anzeige. Handlungsbücher, große und kleine, Rechnungen etc. kauft billig und gut G. Frenzel, neue Pforte Nr. 659, gleich neben dem silbernen Bär.

**Anzeige.** Mit einer Auswahl geschmackvoller Neujahrwünsche empfiehlt sich  
 Frau g. Friedrich Bürger, Petersstraße Nr. 37.

**Die neuesten Wiener Neujahrwünsche und Kunstbillets**  
 in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt  
 Joh. Bapt. Kleins Kunsthandlung.

**Feinste Wiener Neujahr билет, das Stück à 3, 4, 6, u. 12 Gr.,**  
 sind zu haben bei  
 G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

**Joh. Baenziger jun.,**

von Thal bei St. Gallen in der Schweiz,  
 besucht hiesige Messe zum ersten Male mit einem Assortiment feiner französischer Stickereien,  
 als: Kleider, Hauben für Damen und Kinder, Batist- und Jaconnet-Schweißtücher, Strei-  
 fen, entredeux, Kragen à la chevalière, canzou, corsage, fiorelle, echarpe, fichus  
 à la Stuart etc., alles in modernsten Schnitten und geschmackvollsten Dessins, und bietet diese  
 zu Fabrikpreisen in der Reichstraße Nr. 544, erste Etage, an.

**Tuch- und Casimir-Verkauf mit 25 0/0 Rabatt.**

Da mir der Verkauf des bisher unter der Firma Ernst Giesewell  
 bestandenen Tuchlagers nur noch bis Ausgang gegenwärtiger Neujahrmesse  
 gestattet ist, so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich, um damit zu  
 räumen, alle noch vorräthigen Artikel, die besonders in feinen Qualitäten  
 bestehen, mit 25 $\frac{0}{100}$  Rabatt gegen baare Zahlung verkaufe.

Eduard Schmidt, Petersstraße Nr. 68.

**Meyer Schlesinger, Juwelier aus Dessau,**

kauft alten Schmuck, nämlich Ringe, Ohrringe und dergl. mit echten Steinen, so wie auch  
 Perlen, und zahlt dafür gute Preise. Logirt auf dem Brühl im rothen Adler bei Herrn Adam,  
 1 Treppe vorn heraus.

**S. N. Schönecker und Comp.,**

Etuis- und Brieftaschenfabrikanten aus Würzburg,

zeigen ihren Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an, daß diese Neujahrsmesse ein vollständiges  
 Lager ihrer Fabrikate bei Herrn S. F. Bucherer in Leipzig, Barsußgäßchen Nr. 176, zur  
 Auswahl steht, und nach den bestehenden Fabrikpreisen daselbst verkauft wird.

**Das Waarenlager**

von

**James Hargreaves aus Hamburg**

ist von heute an in der Katharinenstraße Nr. 410, erste Etage, Ecke des Böttchergäßchens.

**Kettner & Kuhring aus Gera**

haben ihr früheres Reslocal (Reichstraße Nr. 545) verlassen, und stehen gegenwärtige und  
 folgende Messen mit ihrem Lager sächsischer Merinos, Circassienes, Circassienne-Shawls u.  
 Böttchergäßchen, im Ruppertschen Hause.

**Logisveränderung.**

Die Verlegung meines Fabrikgeschäfts aus der Burgstraße Nr. 144 in die erste Etage des Hauses Nr. 114 auf der Petersstraße, dem Hotel de Bavière gegenüber, gebe ich mir die Ehre, meinen werthen Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Leipzig, den 23. Decbr. 1830. August Frisweisen.

**Auszuleihen.** 1000 Thaler, entweder im Ganzen oder bis auf 200 Thaler theilbar, sind auf sichere Hypothek in oder ganz nahe bei Leipzig sofort auszuleihen. Nachricht giebt Advocat Brauer, in Nr. 1452 auf der neuen Straße, mit Verbittung aller Mittelspersonen.

**Gesuch.** Es wird ein solider Mann in gesezten Jahren gesucht, der vollkommene Kenntniß vom Schnittgeschäft hat und ein guter Verkäufer seyn muß, um vom neuen Jahre an entweder als Geschäftsführer oder Compagnon eines Schnittwaarengeschäfts in einer kleinen Stadt Sachsens vorstehen zu können. Nähere Auskunft wird Herr Masius in Nr. 579 zu ertheilen die Güte haben.

**Vermiethung.** Ein freundliches, gut heizbares Familienlogis, zweite Etage, vorn heraus, ist von jetzt an zu vermieten. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 276, erste Etage.

**Vermiethung.** In Stieglizens Hofe 3 Treppen, der Post gegenüber, sind zwei Zimmer neben einander nebst Schlafbehältniß für solide Herren frei, und sogleich oder zu Ostern mit oder ohne Meubles zu beziehen.

**Vermiethung.** Ein schöner geräumiger, trockner Keller ist im Hause Nr. 372 billig zu vermieten und daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

**Ergebenste Einladung.** Heute, den 28. Decbr., halte ich einen Wurstschmaus, wozu ich alle meine Gönner und Freunde höflichst einlade und um zahlreichen Besuch bitte.  
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

**Verloren.** Den 23. dies. in den Abendstunden von 8 bis 9 Uhr ist ein großes schwarzes Shawltuch von der Petersstraße bis neuen Neumarkt über den Markt, Hainstraße bis an den Theatergarten, verloren worden. Dem Finder wird 1 Thlr. Belohnung zugesichert und gebeten, es in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Verloren.** Eine Damenmanschette von Spingrund mit gelbgeblütem Bande und Schloßchen ist durch ein Dienstmädchen vom Petersthore an nach dem Peterssteinwege verloren worden. Man bittet den Finder, sie in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Verloren.** Es ist am zweiten Weihnachtsfeiertage früh vom Fleischerplaz an bis in die Lazarethkirche ein goldner Ring mit einem grünen Steine verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen 2 Thlr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

\* \* \* Dem heiligen Christ dankt schönstens

H. I.

\* \* \* Liebliche Schöne, holde Siegerin vom 25. in L., lassen Sie heute oder morgen punkt 5 Uhr im Vorhaus ein Wort von mir abholen. Nur ein Wort, dann — Todtenstille!  
St.

\* \* \* Lassen Sie sich trösten, Herr Candidat . . . . ., 's haben schon mehr Leute Körbe empfangen. Sie bleibt mein; daher incommodiren Sie sich zukünftig nicht mehr mit Trennungsanstalten, es könnte nur nachtheilige Folgen für Sie haben. Dieß merken Sie sich von  
G—e, genannt Blücher.

## E b o r z e t t e l v o m 27. D e c e m b e r.

<b>Grimma'sches Thor.</b>		
Gestern Abend.		
Hr. Gener. Maj. Stünzner, in sächs. D., v. Dresden, im deutschen Hause	8	
Bormittag.		
Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. Fabr. Presprich, v. Großen. ein, in der Feuerkugel	8	
Auf der Brestauer fahrenden Post: Hr. Candidat Boigt, v. Torgau, im Horn	9	
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hrn. Kfl. Kurth, von Wurzen, Weinberg u. Hennens, v. Eiberfeld, u. Herrmann, v. Bischofswerda, in St. Berlin	11	
Nachmittag.		
Die Frankfurter fahrende Post	1	
Hrn. Fabr. Marx u. Comp., v. Torgau, bei Fischer.	1	
Hrn. Tuchm. Unger u. Comp., v. Spremberg, in Campens Hause.	1	
Hr. Fabr. Ischille, v. Großenhain, in d. Feuerkugel.	1	
<b>Halle'sches Thor.</b>		
Gestern Nachmittag.		
Auf der Berliner Eilpost: Hrn. Kfl. Gutmann u. Brauer, v. Berlin, in Klaffigs Hause u. in Nr. 342, Hrn. Kfl. Magnus u. Meyer, v. Berlin, bei Mad. Maudrich, Hr. Kfm. Liebermann, v. Berlin, in der Katharinenstr., Hr. Kaufm. Oppenheim, von Berlin, bei Merzdorf, Hrn. Kfl. Fränkel und Möller, a. Hamburg und Eiberfeld, v. Berlin, bei Lotus u. in der g. Gule	2	
Gestern Abend.		
Hrn. Kfl. Speyer, Hiller, Elb, Wolf, Peholb, Lehmann u. Albrecht, v. Dessau, in Nr. 743, bei Friedsch, Fenthol, in Holbergs Hause, bei Winkler u. Weniger	6	
Hrn. Kfl. Steinthal, Hirsch u. Salomon, v. Adthen u. Sanderleben, bei Wagner u. in Nr. 370	6	
Hr. Fabr. Richter, v. Braunschweig, in Nr. 1113	6	
Hrn. Fabr. Ohage, Hartwig, Knabe, Jäncke u. Bahn, v. Magdeburg, im Lederhof u. in der Lillie	7	
Hr. Kfm. Schuger, v. Gisleben, unbest.	7	
Bormittag.		
Die Dessauer Post	3	
Die Hamburger reitende Post	5	
Das Tuchmacher-Handwerk von Wittenberg, Hr. Predicw u. Conf., in St. Hamburg	8	
Hr. Kfm. Scholze, v. Berlin, unbest.	10	
Hr. Kfm. Scheller, v. Eiberfeld, in Nr. 432	10	
Hr. v. Erzen, v. Mecklenburg, pass. durch.	10	
<b>Ranstädter Thor.</b>		
Gestern Abend.		
Hrn. Hblst. Bläser, Stern u. Plaut, u. Hblstfr. Steger, v. Brotteroda, Netra u. Arnstadt, in Nr. 634, in der gold. Kugel u. bei Koch	4	
Hrn. Hblst. Jzig, Bär, Simson, Braun u. Hirsch, v. Schwarzja, Marisfeld, Birnbaum u. Croppensstädt, im Heißbrunn, unbest. u. bei Behrens	4	
Hrn. Hblst. Pollack u. Tiefenthal, v. Saalfeld u. Rudolstadt, in Nr. 729 u. gold. Kugel	4	
Hr. Gutbes. de Szejaniacki u. Hr. Refcr. de Baronowsky, a. Posen, v. Paris, pass. durch	6	
Se. Excell. Hr. Geh. Rath u. Staats-Minister v. Gersdorf u. Hr. Kammerath Thon, v. Weimar, im Hotel de Saxe	6	
Hr. Hblst. Sohn, a. Gnesen, v. Saalfeld, in Nr. 746	8	
Hrn. Kfl. Reichmann, Mayer u. Heberg, v. Erfurt, u. Schleusingen, bei Marx, in Nr. 219 u. im Heißbrunn	10	
Bormittag.		
Die Kasseler fahrende Post	1	
Hrn. Kfl. Gräser u. Weisenborn, v. Langensalza, in Bauers Hause u. in Nr. 606	8	
Hr. Rentant Bachstein, v. Merseburg, im g. Adler	10	
Der Frankfurter Post-Packwagen	12	
Hr. Tuchhändl. Reinstein, von Butestädt, in St. Frankfurt a. M.	12	
Nachmittag.		
Hrn. Lederhdt. Fockerödt, Demme, Kleeberg u. Engel, v. Mühlhausen, bei Lehmann, im rothen Colleg., in Nr. 717 u. bei Ketz	1	
Hrn. Hblst. Vogel, von Jena, Wenzel, Bock u. Meinhardt, v. Apolda, in der Gans, in Nr. 512 u. unbest.	3	
Die Frankfurter reitende Post	3	
Hr. Goldig, Beutler v. Lauchstädt, u. Hr. Decon. Gesse, v. Artern, in der Gans.	3	
<b>Peters Thor.</b>		
Bormittag.		
Hr. Kfm. Kühn, v. Pegau, im schwarzen Bret	11	
Hr. Kfm. Richter, v. Pegau, bei D. Goldhorn	12	
Nachmittag.		
Hrn. Kfl. Beerbaum u. Eberlein, v. Pösnitz, im gold. Adler	1	
Hr. Kfm. Schwarzenberg, v. Altenburg, in Nr. 328	3	
Hr. Streinert, v. Baireuth, im Anker.	3	
Hr. Müller, Dosenfabr. v. Raschas, bei Steinkopf.	7	
Hrn. Hoffmann u. Fischer, Gerber v. Pösnitz, im Adler.	7	
<b>Hospital Thor.</b>		
Gestern Abend.		
Die Freiburger fahrende Post	4	
Hrn. Kfl. Gebr. Paz, v. Delsnig, bei Sommerlatte	6	
Bormittag.		
Hrn. Kfl. Helfert und Lehta, von Haynchen, in Nr. 767	12	
Hr. Kfm. Gerlach, v. Freiberg, in Nr. 193	12	
Hrn. Kfl. Fiedler u. Kunze u. Sohn, v. Haynchen, in Nr. 546 u. bei Bäcker Ulbricht	12	
Die Prager Eilpost	12	
Nachmittag.		
Hrn. Kfl. Gebr. Raundorf, v. Weibau, in Hermanns Hause	4	
Hr. Canb. Haupt, v. Freiberg, bei Braunsdorf.	4	
Hr. Fabr. Elgner, v. Bittau, in Nr. 327.	4	